Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 23 (2018)

Heft: 3

Buchbesprechung: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veranstaltungen

Glaubenswelten des Mittelalters
Basel, Historisches Museum

Die neue Präsentation mittelalterlicher Kunst im Historischen Museum Basel bietet faszinierende Einblicke in die Allgegenwart des christlichen Glaubens. Erlesene Bildwerke des 11. bis 16. Jh. entfalten im Chor der Barfüsserkirche ihre Schönheit und spirituelle Kraft. Ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes der Stadt wird so auf neue Weise erlebbar.
Der neu eingerichtete Chor der ehemaligen Franziskanerkirche ist der erste Teil einer Gesamterneuerung der Sammlungspräsentation in der Barfüsserkirche. Gezeigt werden eindrückliche Denkmäler des Mittelalters. Dabei berichten Bildwerke aus Basel, dem Gebiet des Oberrheins, der Schweiz und Süddeutschlands von Glaubenswelten, in denen die Kirche das tägliche Leben dominierte. Sie sind aussagekräftige Zeugnisse der Alltagsfrömmigkeit und des Heiligenkultes. Hochkarätige Kunstwerke geben Einblick in Ausstattung und Bildprogramme mittelalterlicher Kirchen und verweisen auf liturgische Zwecke und religiöse Vorstellungen. Wichtige Motive der mittelalterlichen Kunst wie der Kruzifixus und das Marienbild werden thematisiert und führen uns zu Liebe, Leid und Hoffnung, aber auch zu Glanz und Elend einer längst vergangenen Zeit. Damit erschliesst die Ausstellung Zusammenhänge und religiöse Werte, die vielleicht in unserer vorwiegend konfessionslos gewordenen Gesellschaft fremd geworden sind.
Erstmals kommen zahlreiche Objekte aus dem Depot des Historischen Museums Basel wieder ans Licht der Öffentlichkeit. Ergänzend werden ausgewählte Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen präsentiert. Als Pars pro Toto erinnert zudem ein Fragment eines jüdischen Grabsteins aus dem 13. Jh. daran, dass im mittelalterlichen Basel nicht nur Christen lebten.
Die Präsentation der Kunstwerke gruppiert sich in fünf Themen:
I. Christus und das Kreuz: Zentrum und Symbol einer Religion
II. Maria: Mutter Gottes, Jungfrau, Himmelskönigin
III. Heilige für alle Fälle: Vorbilder, Ansprechpartner, Helfer in der Not
IV. Stifter und Schenkungen: Erinnerung und Hoffnung auf das Paradies
V. In Stein gemeisselt: Taufe, Weihe, letzter Segen
Die fünf Themen ermöglichen eine niederschwellige Annäherung an die zentralen Figuren der christlichen Glaubenswelten des Mittelalters, an ihre Geschichten und ihre Verehrung. Damit erklärt das Historische Museum Basel eine der Grundlagen der europäischen Kultur.
Die freie und flexible Aufstellung einzelner Skulpturen eröffnet neue Sichtweisen und bietet Spielraum für Abwechslung, was dem derzeitigen Besucherverhalten entgegenkommt.
Der monumentale Marienaltar aus Santa Maria in Calanca von 1512 – der zweitgrösste erhaltene Wandelaltar der Schweiz – wird in eigens produzierten Animationsfilmen auf spannende und zeitgemässe Weise neu erschlossen. In unterhaltsamer Form können so die komplexen Inhalte einem breiten Publikum verständlich gemacht werden.
In der heutigen Zeit, in der immer mehr Menschen aus der Kirche austreten, entstehen alternative Glaubenswelten (z.B. Fussball, Technologie etc.). Doch nach wie vor ist unser Jahresverlauf durch kirchliche Feiertage strukturiert, und manch einer mag noch eine Christophorus-Plakette im Auto hängen haben. Das Wissen über die Geschichten in der Bibel und Heiligenlegenden geht immer mehr verloren. Im Museum erhalten die Besucherinnen und Besucher jenseits eines religiösen Kultes Informationen zum christlichen Glauben.
Mit der beachtlichen Sammlung sakraler Kunst ist das Historische Museum Basel ein zentraler Ort in der Stadt, wo man plastische Bildzeugnisse des Mittelalters sehen kann. Die im 14. Jh. errichtete Klosterkirche des Franziskanerordens bietet hier den passenden Rahmen. So bildet die neue Präsentation «Glaubenswelten des Mittelalters» eine prädestinierte Plattform für die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen und dem persönlichen Bezug zu Gott und anderen «höheren Wesen».

Publikationen

Teuflisches Werkzeug – Thüringer Burgen im Krieg
Begleitbuch zur Sonderausstellung 17.5.2018–31.5.2019 auf Burg Kapellendorf

Hrsg. von Marie Linz und Michael Kirchschlager, Hardcover, 180 Seiten, 108 Abb., Fadenheftung; 18,00 Euro, ISBN 978-3-934277-76-2

Bei keinem anderen Bauwerk stossen wir auf solch vielfältige Funktionen und Funktionsänderungen wie bei der «Burg», jenem symbolhaften, befestigten und multifunktional genutzten Wohn- und Wehrbau des Mittelalters. Die Unterschiede in der Funktion und dem Funktionswandel einer Burg können beträchtlich sein, egal ob es sich um einen kleinen Wohnturm wie den von Wandersleben, einer kleinen «Turmburg», wie die Kemenate zu Schwallungen oder eine landgräfliche, prächtige «Grossburg» wie die Runneburg in Weissensee handelt.
Heute erfreuen sich dank einer boomenden Mittelalterbegeisterung die Burganlagen grösster Beliebtheit. Das war nicht immer so. Obwohl die moderne Burgenforschung heute davon ausgeht, dass die

wenigsten Burgen tatsächlich Belagerungen standhalten mussten, so schlug doch für manches Bauwerk die Stunde der Bewährung. In unsicheren Zeiten lebend, wähnten sich die Menschen des Mittelalters, hier besonders die Schicht der Herrschenden, in Burgen sicher. Doch der Schein konnte trügerisch sein.
In Thüringen lassen sich für alle Burgentypen, egal ob es sich um einen kleinen Wohnturm in der Niederung oder eine Burg auf spitzem Berg handelt, kriegerische Ereignisse festmachen. Und wenn auch der kleine Wohnturm von Wandersleben wohl nicht belagert worden ist, so wie wir uns eine Belagerung vorstellen, mit Belagerungsmaschinen, Steinschleudern etc., so wurde offensichtlich im Zuge der Belagerung 1450 der benachbarten Burg Gleichen im Sächsischen Bruderkrieg das dort wohnende Herrenpaar bestialisch massakriert. Um die vielen Toten, die es im Kampf um Weissensee 1212 gegeben hat, trauerte sogar ein Papst. Chronikalische Erwähnung fanden auch die 878 Bewohner Bad Langesalzas, die im Rahmen einer Belagerung des Thüringer Landgrafen 1346 im Feuer verbrannten.
Zahlreiche Burganlagen überstanden diese Kämpfe, wurden später Opfer des Vergessens und des Desinteresses und gerieten in einen Dornröschenschlaf. Bürgerinitiativen war es zu verdanken, dass so manche «abrissreife» Burg heute noch steht. Aber noch mehr Burganlagen verschwanden: aufgegeben, ungenutzt, zerbrochen. Letztere sind seit geraumer Zeit Objekte archäologischer Ausgrabungen. Auch an anderen Burgen wurde bauarchäologisch geforscht, mit zumeist sensationellen Ergebnissen.
Der Band «Teuflisches Werkzeug – Thüringer Burgen im Krieg» versteht sich als ein weiterer Schritt im Bemühen um die Erforschung der Geschichte Thüringens. In einem allgemeinen Teil behandelt der Historiker Michael Kirchschlager die Entwicklung mittelalterlicher Kriegsmaschinen, den Nachbau einer Steinschleuder-Maschine und ausgewählte Belagerungen anhand schriftlicher Quellen. Der Archäologe Christian Tannhäuser, der über die Grabungsergebnisse der Wysburg und Saalburg promovierte, stellt den Untergang der Wysburg im Namen des Kaisers vor. Matthias Rupp, Stadtarchäologe und Denkmalschützer, widmet sich den schweren Kämpfen um den Jenaer Hausberg zu Beginn des 14. Jh. Dr. Ines Spazier, die bei Ausgrabungen auf dem Schloss Greiz ein sensationelles Depot an Armbrustbolzen entdeckte, gibt einen Überblick über die Grabungsergebnisse und die Typologie der Geschossspitzen. Schliesslich stellt die Leiterin des Museums der Wasserburg Kapellendorf, Marie Linz, die Geschichte der Wasserburg Kapellendorf (Ldkr. Weimarer Land) vor.

Jürgen Dendorfer / Heinz Krieg / R. Johanna Regnath (Hrsg.) Die Zähringer. Rang und Herrschaft um 1200

Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Nr. 85
Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2018. Format 17×24 cm, 544 Seiten, Hardcover, mit 220 mehrheitlich farbigen Abbildungen.
ISBN 978-3-7995-1296-1

Das vorliegende Buch führt zum Gedenkjahr 2018, 800 Jahre nach dem Tod des letzten Zähringers, alle wesentlichen Aspekte der Zähringerherrschaft auf dem aktuellen Forschungsstand zusammen. Der Sammelband dokumentiert eine grosse wissenschaftliche Tagung zum Stand der Zähringerforschung, die im September 2016 in St. Peter im Schwarzwald, im Hauskloster der Zähringer, stattfand. Die historische Forschung konnte in den letzten Jahrzehnten zahlreiche neue Erkenntnisse zu diesem nur scheinbar vielbehandelten Thema ans Licht bringen. So trafen sich in St. Peter renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um sich über ihre Ergebnisse auszutauschen und auf der Basis jahrzehntelanger Forschungen ein Resümee zu ziehen. Die Beiträge zeigen zahlreiche neue Perspektiven auf: die Stellung der Zähringer im europäischen Rahmen, ihre Herrschaftsrepräsentation in heute noch sichtbaren, beeindruckenden Formen wie dem ersten Bau des Freiburger Münsters oder neue Erkenntnisse zur Geschichte des Böcklinkreuzes. Nicht zuletzt werfen sie am Zähringer Erbfall ganz grundlegende Fragen der Herrschaftsstruktur des Reiches um 1218 auf.

Inhaltsverzeichnis:
Jürgen Dendorfer, Heinz Krieg: Einleitung.

I. Zähringer-Geschichten
Heinz Krieg: Die Zähringer in der Historiographie des 12. und frühen 13. Jahrhunderts. *Clemens Joos:* Komplementäre Konstruktionen – Die Zähringer in den Chroniken Konrad Justingers und Johannes Sattlers. *Claudius Sieber-Lehmann:* «Gute» Zähringer – «böse» Habsburger. Die Zähringer im Schweizer Geschichtsbild. *Thomas Zotz:* Von Badischer Hausgeschichte zur Neuen Deutschen Verfassungsgeschichte – Ansätze der Zähringerforschung vom 18. bis 20. Jahrhundert. *Casimir Bumiller:* Die Zähringer museumsreif? – Von der Zähringerausstellung 1986 zum «Haus der Zähringer».

II. Herrschaft zwischen personalen Bindungen und Raum (um 1200)
Tobie Walther: Die Zähringer und die Anderen – Beziehungen zum Adel im Breisgau. *Petra Skoda:* Personale Aspekte der Zähringerherrschaft. *Gerhard Lubich:* Die Zähringer – Phasen und Charakteristika der Formierung eines «Adelshauses». *Armand Baeriswyl:* «Zähringerstädte» – Ein städtebaulicher Mythos unter der Lupe der Archäologie. *Martina Stercken:* Die Figur des Stadtgründers – Zähringer und Habsburger im Vergleich. *Clemens Regenbogen:* Das Burgundische Rektorat – Anspruch und Wirklichkeit.

III. Der Rang der Zähringer um 1200 im reichsfürstlichen Kontext
Jörg Peltzer: Locus – nomen – gloria. Zum Rang Bertolds V. *Robert Gramsch-Stehfest:* Aussenseiterchancen – Die Königswahl von 1198, die Zähringer und das Netzwerk der Reichsfürsten in staufischer Zeit. *Tobias Weller:* Die Gemahlinnen der Zähringer – Konnubium und Rang. *Rudolf Denk:* Höfische Dichtung im Umkreis der Zähringer? – Clementia von Zähringen als Mäzenatin. *Michael Matzke:* Siegel und Münzen der Zähringer. *Alfons Zettler:* Donjons – Repräsentationsarchitektur der Zährin-

ger? *Hans W. Hubert:* Das Münster Bertolds V. (1186–1218) – Baugestalt und Anspruchsniveau im überregionalen Vergleich. *Katharina Christa Schüppel:* Göttlicher Glanz und heiliger Ort – Das Böcklinkreuz im Freiburger Münster als zähringische Erinnerungsstiftung? *Sebastian Bock:* Das Böcklin-Kreuz im Freiburger Münster als Problemfall der jüngeren Zähringer-Forschung.

IV. Das Jahr 1218 – Aushandlungsprozesse und Akteure
Jürgen Dendorfer: Erbrecht, Lehnrecht, Konsens der Fürsten – Der zähringische Erbfall und die Etablierung neuer normativer Ordnungen um 1200. *Mathias Kälble:* Die Stadt Freiburg und das Jahr 1218. *Michael Kolinski:* Die zähringische Ministerialität und der Umbruch von 1218. *Eva-Maria Butz:* Die Grafen von Urach – Der lange Kampf um das zähringische Erbe. *Knut Görich:* Friedrich II. und das Reich im Jahr 1218 – Königliches Handeln zwischen Planung, Erwartung und Zufällen.

Le nomadisme châtelain, IXe–XVIIe siècles

Actes du sixième colloque international au château de Bellecroix, 14–16 octobre 2016, sous la direction de Nicolas Faucherre, Delphine Gautier, Hervé Mouillebouche, Chagny, 2017
19×25,7 cm, 374 p.; 30,00 €
ISBN 979-10-95034-08-7

Nicolas FAUCHERRE, Introduction. Jean-François BOYER, «Palais en mouvement»: l'exemple du royaume carolingien d'Aquitaine. Tristan MARTINE, Des mobilités contraires? La naissance du nomadisme châtelain dans la Lotharingie méridionale des Xe et XIe s. Fanny MADELINE, Logistique et approvisionnement des demeures royales en Angleterre au XIIe s. Marlène POIRIER, Hiérarchisation des demeures seigneuriales et nomadisme chez les seigneurs des Baux. Vianney MULLER, La mobilité des seigneurs de Neuchâtel-Bourgogne. Charles KRAEMER, Des grandes déambulations aux voyages fantasmés: les princes de Bar en mouvement. Matthieu PINETTE, Le château de Germolles: l'organisation d'une résidence de Marguerite de Flandre. Victorien LEMAN, Mobilités et villégiatures princières: l'exemple des ducs Valois de Bourgogne. Hervé MOUILLEBOUCHE, La cour ducale à Dijon aux XIVe et XVe s. Préparations, installations et départs. Florentin BRIFFAZ, Le nomadisme châtelain des sires de Thoire-Villars au miroir des registres de comptes. Pratiques seigneuriales et culture nobiliaire au XIVe siècle. Daniela CEREIA, Les réseaux d'eau et de terre et les déplacements de la cour de Savoie (fin du XIVe – début du XVe s.). Alain KERSUZAN, «Le prince arrive, faisons le ménage…». Jean-Michel POISSON, L'installation et la résidence des officiers châtelains dans les châteaux comtaux savoyards au XIVe siècle. Emmanuel LITOUX, Maîtrise d'ouvrage et itinérance: les chantiers angevins du roi René. Yves COATIVY, D'un château l'autre. Le nomadisme châtelain des ducs de Bretagne aux XIIIe et XIVe s. Jean MESQUI, Châteaux et chasses royales dans les forêts de l'Orléanais au Moyen Âge. Le nomadisme résidentiel et ses effets sur l'activité castrale. Alain SALAMAGNE, Louis XI, le roi itinérant. Bruno BENTZ, Les voyages de Marly sous Louis XIV. Pierre SCHOEFFLER, Le détenu nomade, ou la gestion des prisonniers lors de l'itinérance du châtelain. Michel HUYNH, Une approche matérielle du voyage des princes. Monique CHATENET, Conclusion. L'itinérance à la cour de France au XVIe s.

Peter Niederhäuser (Hrsg.) Krise, Krieg und Koexistenz – 1415 und die Folgen für Habsburg und die Eidgenossenschaft

Mit Beiträgen von Bettina Fürderer, Rudolf Gamper, Andre Gutmann, Günter Katzler, Oliver Landolt, Bruno Meier, Peter Niederhäuser, Alois Niederstätter, Gustav Pfeifer, Willy Schulze, Dieter Speck, Basil Vollenweider. Verlag Hier und Jetzt, Baden 2018 – 248 Seiten, 23 farbige und 9 sw Abbildungen, 16×24,5 cm
ISBN 978-3-03919-421-6

Das Jahr 1415 gilt in der habsburgischen Geschichte als Jahr des Schreckens. Nachdem Herzog Friedrich IV. von Österreich und Papst Johannes XXIII. aus Konstanz geflüchtet waren und König Sigismund zum Kampf gegen den Habsburger aufgerufen hatte, fielen die habsburgischen Vorlande rasch in sich zusammen. In Erinnerung geblieben ist vor allem die eidgenössische Besetzung des Aargaus. Weit weniger bekannt sind die Folgen für andere habsburgische Gebiete. Vom Elsass bis ins Tirol wurden die traditionellen Herrschaftsverhältnisse infrage gestellt – mit Folgen für die weitere Entwicklung dieser Gebiete. Der Band nähert sich aus habsburgischer Perspektive dem Jahr 1415. Erstmals stellt er die Ereignisse in den verschiedenen Regionen in einem breiten Überblick vor und untersucht die langfristigen Auswirkungen im Spannungsfeld von Krise und Krisenbewältigung.